Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse; Verein Scharotl

Band: 38 (2014)

Heft: 2

Rubrik: Medien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zofinger Tagblatt vom 07. Juni 2014

«Fahrende haben keine grosse Lobby»

Zofingen Der Durchgangsplatz auf den Trinermatten hat kantonale und nationale Vorbildfunktion



«Ohne Konflikte mit der Bevölkerung», Regierungsrat Stephan Attiger bei der Einweihung des Sanitärcontainers vor Fahrenden, Politikern und anderen Vertretern von Kanton und Stadt.

Nein, einen Durchgangsplatz für Fahlichkeit. Zwar sind im Aargau bereits sieben der acht im Richtplan vorgese- **«Zofingen macht es vor,** henen Durchgangs- und einer der zwei Standplätze realisiert. «Die Umsetzung des Konzepts ist schwierig, Zofingen überzeugen.» nur wenige Gemeinden sind bereit, Stephan Attiger, konstruktiv mitzumachen. «Fahrende haben keine grosse Lobby.»

Pragmatisches Vorgehen

rende, wie diesen auf der Zofinger die bereit ist, den Fahrenden einen nicht viel Geld, hält Attiger fest. «Wir Trinermatten, einzuweihen ist für Platz zu bieten, nicht. Der Grosse Rat können keine grossen Sprünge ma-Regierungsrat und Baudirektor Ste- hat 2007 Mittel im Rahmen von zwei chen. Und das wollen wir auch

lasst Euch vom Beispiel

Regierungsrat, an andere Aargauer Gemeinden gerichtet

Kosten entstehen einer Gemeinde, tung der Plätze bewilligt. Das ist phan Attiger keine Selbstverständ- Millionen Franken für die Ausrüs- nicht.» Ziel sei, pragmatisch vorzugehen und zweckmässig zu bauen. Den Zofinger Sanitärcontainer und der Kasten für die Strom- und Wasserverteilung gibt es auch anderswo im Kanton. Allerdings nicht in den Farben der Stadt und nicht mit dem Logo «Zofingen bewegt und verbindet.»

Wer Fahrende kennt

Erfahrungen hätten im Baudepar-



tement gezeigt, dass die Platzbedürf- tröstet.» nisse von Schweizer Fahrenden vor allem dort auf Verständnis stossen, niel Huber, Präsident der Radgenoswo langjährige Erfahrungen mit Fah- senschaft der Landstrasse. Für ihn renden vorhanden sind, wie in Zofin- und seine Leute ist jeder Durchgangsgen. «Der Durchgangsplatz ist seit oder Standplatz ein Stück Leben. 2001 in Betrieb: Ohne Konflikte mit «Wir benötigen einen Lebensraum.» der Bevölkerung.»

auf der Trinermatten einen idealen renden. Ohne Stand- oder Durch-Standort für einen Durchgangsplatz gangsplätze kann keine Erwerbsarzur Verfügung gestellt hat. Sein Ap- beit ausgeführt werden, was die fipell an andere Aargauer Gemeinde- nanzielle Existenz verunmögliche. behörden: «Zofingen macht es vor, lasst Euch vom Beispiel Zofingen Wir erfüllen unsere Pflichten überzeugen.»

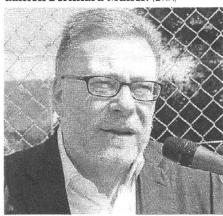
Rechtlich ist alles gelöst

das Projekt war Stadtrat Andreas Rü- Landstrasse nicht die gleichen Rechegger, der bis vor kurzem keine Ah- te wie für Sesshafte. Er lobte die nung hatte, was Fahrende sind. Sein Stadt Zofingen und den für Ordnung Unwissen hat den Juristen in die Lite- auf dem Platz zuständigen stellverratur seines Berufsstandes geführt. tretenden Regionalpolizeikomman-Da ist er auf das Diskriminierungs- danten Bernhard Müller. (BKR) verbot der Bundesverfassung gestossen, auf das Raumplanungsgesetz, das die Bedürfnisse der Bevölkerung (zu der auch Fahrende gehören) berücksichtigen muss.

Markus Notter, Präsident der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende und ehemaliger Zürcher Regierungsrat stellte in seiner Rede dazu fest, dass für die Fahrenden «rechtlich-theoretisch» alles gelöst wurde. Es hapere an der Umsetzung. «Nicht aber im Kanton Aargau.» Hier gebe es Leute, die politischen Willen zeigen. Er schlage oft Regierungsratsmitglie- Markus Notter, Präsident der Stifdern anderer Kantone geeignete Plät- tung Zukunft für Schweizer Fahze vor. «Entweder bekomme ich gar rende: «Beim Thema Durchgangskeine Antwort oder ich werde ver- plätze ist der Aargau Vorbild.»

Sprecher der Betroffenen war Da-Es gehe nicht um Kultur, sondern tat-Er danke der Stadt Zofingen, die sächlich um das Überleben der Fah-

litärdienst, erfüllen unser Pflichten.» Aber nach wie vor gebe es für die Auf Seite der Stadt zuständig für Schweizerinnen und Schweizer der





Andreas Rüegger, Zofinger Stadt-«Wir bezahlen Steuern, leisten Mi- rat: «Der Betrieb des Durchgangsplatzes funktioniert gut, und das seit 2001.»



Daniel Huber, Präsident der Radgenossenschaft der Landstrasse: «Dieser Platz ist ein Stück Leben für Fahrende.»

MAXIMAL 8 WOHNWAGEN UND 21 TAGE

Die Stadt Zofingen betreibt seit 2001 bei den Sportanlagen Trinermatten einen Durchgangsplatz für Fahrende, der jeweils zwischen dem 1. März und 31. Oktober den anwesend (auf dem kommt) kann der Platz benützt werden darf. Der Kanton Aargau hat diesen 2009 in den Richt während 21 Tagen Stati- Trinermatten vorübergeplan aufgenommen und damit zum Bestandteil

Fahrende gemacht. Ist der Platz im Winterhalbjahr geschlossen oder sind keine Fahren-Durchgangsplatz dürfen maximal 8 Wohnwagen on machen), steht die An hend auch geschlossen lage der Stadt zur Verfü- werden. (BKR)

seines Stand- und Durch- gung und soll dem Sportgangsplatz-Konzepts für platz als zusätzliche Infrastruktur dienen. Gemäss der Vereinbarung mit dem Kanton (der für den Betrieb aufwährend Publikumsanlässen in der Sportanlage



Aus der Argauer Zeitung vom 21. Mai 2014

Weiterer Platz fiir Fahrende in Brugg geplant

VON MICHAEL HUNZIKER

überarbeitet seine Siedlungsgebiete denn: «In der Bauzone in Brugg besteund führt zu diesem Zweck eine Anhörung durch. Wer die seit Montag eignete Möglichkeiten für einen aufliegenden Unterlagen über Ein- Ständplatz.» Sollte der Platz realisiert und Auszonungen im Richtplan genau ansieht, stösst auf ein interessan- nicht kleiner. Zusätzlich sollen tes Detail: In der Stadt Brugg ist ein 1,3 Hektaren für Wohnbauten eingeweiterer Standplatz für Fahrende zont werden. vorgesehen.

Der Aargau gilt in der aktuellen Debatte um unerwünschte Fahrende Durchgangsplätzen seien auch die soals Vorbild. Er betreibt sechs Standund Durchgangsplätze und plant drei weitere (die az berichtete).

Laut Jörg Hartmann von der Fachstelle Fahrende im kantonalen Baudepartement ist noch ein weiterer en notwendig, weil die Spontanhalte Standplatz vorgesehen. Dieser befinde sich idealerweise in einer Agglomeration. Hartmann weist im gleichen Atemzug darauf hin, dass weder Brugg als Standort noch eine feststehe. Im Richtplan werden deshalb 0,5 Hektaren vorgeschlagen. Die Gemeinde prüfe mit der laufenden Nutzungsplanrevision einen geeigneten Standplatz. Anders gesagt: «Es ist noch kein Entscheid gefallen, aber es ten diskutiert.»

Die Abklärungen nach Standorten seien seit Jahren im Gang, so Hartmann. Die Gespräche und Verhand-

lungen mit der Stadt Brugg seien vor Raumplanung Der Kanton Aargau einiger Zeit aufgenommen worden, hen aus kantonaler Sicht mehrere gewerden, würde die Bauzone in Brugg

Spontanhalte eingeschränkt

Neben den kantonalen Stand- und genannten Spontanhalte von Bedeutung. «Spontanhalte sind grundsätzlich die ursprüngliche und normale Möglichkeit für die Fahrenden», erklärt Hartmann. Offizielle Plätze seilaufend eingeschränkt würden.

Der Hintergrund: Im Aargau wurden 1994 mit dem damaligen neuen Baugesetz einzelne bewohnte Mobilheime und Wohnwagen bis zu einer mögliche Lage in der Stadt definitiv Verweildauer von zwei Monaten von der Baubewilligungspflicht entbunden - dies, um Spontanhalte der Fahrenden zu ermöglichen. Allerdings, stellt Hartmann fest, gibt es in den kommunalen und regionalen Polizeireglementen «leider noch generelle werden entsprechende Möglichkei- Campingverbote». Dies oft bewusst, um Spontanhalte auszuschliessen. «Wir bemühen uns darum, dass diese Reglemente angepasst werden.»



Aus der Argauer Zeitung vom 2. Juli 2014

Neue Arbeitsgruppe befasst sich mit Standplätzen für Fahrende



Ein Fahrender mit Sohn auf einem Parkplatz in Bern (Archiv

Der Bundesrat möchte den Fahrenden in der Schweiz eine ihrer Kultur entsprechende Lebensweise ermöglichen. Eine Arbeitsgruppe soll sich mit dem Problem der fehlenden Standund Durchgangsplätze befassen und Massnahmen ausarbeiten.

ÄHNLICHE THEMEN



Fahrende im Kanton Solothurn: «Bitte nicht anhalten...»

Aktualisiert am 08/06/14/0m 09:35 von Ueli Wild



Für Fahrende ist ein zusätzlicher Standplatz in Brugg geplant

Aktualisiert om 20.05 14, um 19.27 von Michael Hunziker



Fahrende müssen Nidau bis Montagmittag

Akmalisiert am 26.04-14, um 13:16

Kommentar schreiben

Er sei bereit, eine Arbeitsgruppe unter Federführung des Innendepartements (EDI) einzusetzen, schreibt der Bundesrat in seiner Antwort auf parlamentarische Vorstösse.

Die Zusammensetzung und Arbeitsweise der Gruppe sei noch näher zu bestimmen. Im Hinblick darauf fänden jedoch bereits Gespräche mit verschiedenen Organisationen von Jenischen und fahrenden Minderheiten statt.

Nationale Task-Force gefordert

Die Motionen von Silva Semadeni (SP/GR) und Aline Trede (Grüne/BE) beantragt der Bundesrat den eidgenössischen Räten indes zur Ablehnung. Die Motionärinnen möchten den Bundesrat beauftragen, eine nationale Task-Force einzusetzen, um die im Europäischen Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten formulierten Verpflichtungen gegenüber Jenischen, Sinti und Roma umzusetzen.

Weiter fordern sie eine Anpassung des Kulturförderungsgesetz, damit auch Sesshafte unterstützt werden können. Dies hält der Bundesrat nicht für nötig. Die Fördermassnahmen des Bundes für Fahrende hätten immer schon gleichermassen den fahrenden Minderheiten und den sesshaften Teilen der Minderheiten gegolten, hält er fest.

Mehr Geld für Stiftung

In weiteren Antworten zum Thema verweist der Bundesrat auf die Kulturbotschaft 2016-2019, die er vor kurzem in die Vernehmlassung schickte. Auch dort sind Massnahmen vorgesehen: Die Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende" soll künftig pro Jahr 700'000 bis 800'000 Franken aus der Bundeskasse erhalten - rund doppelt so viel wie in den Jahren 2012-2015.

Damit in Zukunft mehr Plätze für Fahrende bereitgestellt werden könnten, müssten Bund, Kantone und Gemeinden einen grösseren Beitrag leisten, hält der Bundesrat fest. Wichtig sei auch der Einbezug von Anliegen der sesshaften Bevölkerung sei wichtig.